

Die zweite Front

Von Wilhelm Wiedemann

Die wandelstabilitä die Unfällen nicht nur der eng-
lischen Presse, sondern auch der maßgebenden britischen
Presse über wichtige Fragen der Kriegführung sind, be-
weist das gegenwärtige Hauptabstimmungsthema von den
unfällen Niederlagen, die in unabh. Unfällen
Front. Man entfernt sich, das noch vor wenigen Wochen
der frühere Minister Lord Beaverbrook bis ins Unterhaus
hinein immer angegriffen wurde, als er sich nach seiner
Rückkehr aus den Vereinigten Staaten zurückkehrte.
Geht man von dem Inhalt des „Soyuz“ durch,
so eine englisch-amerikanische Invasion Irlands in Europa
bekannt wurde. Damals wurde auch in einem großen Teil
der Presse, offensichtlich auf entsprechenden Vorkenntnissen
das Problem, das sich aus der Invasion Irlands in Europa
ergeht, sehr deutlich. Es ist nicht nur ungenügend
Gegenstand allgemeiner öffentlicher Erörterung, sondern es
wird auch behauptet, ausdrücklich als Geheimthema von
den Roosevelt und Churchill genannt. Woher diese plötz-
liche Enthüllung? Die Antwort ist: Die Enthüllung ist
Zweckmäßigkeit dieses Gedankens kommt, in allgemeiner
Geheimnis; es geht zurück auf den Besuch des sowjetischen
Außenministers Molotow in London und Washington, be-
sondere in London, wo er sich mit dem britischen Außen-
minister, Lord Halifax, traf. Die Enthüllung ist sehr be-
deutend. Sowjetmilitär über die britische Material-
unterstützung hinaus, nun endlich alliierte Leben leben will
und ansehnend, das es mit dieser Unterstützung bei den
Amerikanern ein Leben führen will. Es ist ein Leben
der Freiheit, ein Leben.

[illegible][illegible]

Deutschen Roosevelt und Churchill

Die „New York Times“ vertritt in ihren Ausführungen kein
USA-Publikum den Eindruck zu erwecken, daß Roosevelt nach
angenehmer und greifbarer Chance sucht, um die britischen Sol-
datinnen und das Kriegsmaterial zu einer Offensive in Europa ein-
zusetzen. Nach Meinung des Blattes wollen das aber die Briten
nicht. Die Amerikaner sind vielmehr entschlossen, die Initiative
die Hände Roosevelts gewinnbringend zu schwingen zu lassen.
„New York Times“ behält darauf, daß zuerst die Selbstverständ-
lichkeit festgestellt werden muß, daß dann könne man an ein-
maligen Europas denken. Dieser sehr feine Versuch der Auf-
klärung einer zweiten Front wäre daher noch vornehmlich zum

Die Veröffentlichungen der „New York Times“ entzünden in der geradezu unkontrollierten Weise das, was die amtlichen Verlautbarungen über den Churchills-Besuch in Washington trümpeln und durch gemachten Optimismus zu verfließen lassen, nämlich die äußere feindliche militärische Lage Englands an dem nordatlantischen Atlantik. Wir erinnern nur an das, was der New Yorker verbreitete erste amtliche Kommuniqué über den Churchills-Besuch, in dem es hieß:

„Die vom Weissen Haus mitgeteilte Welt, befindet sich Churchill wieder in den Vereinigten Staaten, um mit Roosevelt sofort Verhandlungen über die Kriegslage und den Sieg (1) anzunehmen.“

[illegible]

Der erste, in einem südafrikanischen Stabins, gibt es leicht nachzugehen. Familien, die einen Toten zu beklagen oder von denen ein Mitglied in deutscher Kriegsgefangenschaft geraten ist, bezieht es in einem amerikanischen Bericht. Die britische Führung wird in Südafrika der schwarzen Rasse Untersuchungen und die Regierung erwartet einige neunkind Stunden im Parlament, da ein großer Teil des Volkes der Auffassung ist, das General Ritchie südafrikanische Truppen auf hoffnungslose Völkern stellen und ihnen den schwierigen Teil der Kämpfe suloben, während er die Regimenter des

tritten. Unter anderem ist bekannt, daß Toubats, wie „Dais Mail“ aus Washington berichtet, Karte Erregung aus. Die Redepläne des amerikanischen Kongresses halten, je heftiger sie in dem Bericht, „von der bitteren Kritik der Kongressmitglieder wider, und man hört Worte und Ausdrücke, die englische Strategie, die bitter wie alle sind. Ein amerikanischer Bericht, der in der „New York Times“ veröffentlicht, bezeugt, daß er erklärte, mit der „Holl von Toubat habe in den USA einen noch schlechteren Eindruck gemacht als der Fall von Singapur.“

Man verneint auch, daß Kachendak darüber zu sehen, was der Bericht Toubats eigentlich bedeutet. „Ich habe keine Ahnung, was es bedeutet“, erklärte er. „Ich bin doppelt sicher, daß die Außenwelt der nationalen Marine im Mittel

meer aus, zu schändlichen Kriegen London erklärt man, daß sowohl der Seemann nach Afrika, als auch die Verbindungen nach Capern und Dalra (Gallatien) in Mitleiden schaft gezogen worden sind. Was die Intellektion anbelangt, so bedeutet der Verlust Tobraks eine weitere Vorsehung der Feindschaften Flugplätze, wodurch wieder einmal der Jagdflug von den Küsten aus, den man sich zu leisten verweigert, unterworfen wird, der gerade der bekannt ist, daß die Angriffe am besten sind. Der Fall Tobrak macht aus den Flottenstützpunkt in Alexandria für Bombenangriffe von feindlichen Flugplätzen in Nordafrika aus leichter erreichbar. Der Verlust des Hafens hat dem Feind eine andere Nachschublinie aus Seeräubern, die von großer Bedeutung für ihn sein wird, eröffnet. Die Angriffe auf die Küsten von Libyen, die schwer wird er indirekt die Offensivkraft Raltas schaden. Die „Times“ stellt darüber hinaus noch fest, daß der Verlust von Libyen die Gefahren vermehrt, die über dem ganzen Mittelmeer und dem mittleren Osten lauern. „Man frage sich, ob man es wagen kann, zur Befriedigung der Gruppen in Libyen die 10. Armee in Gallatien zu ziehen und gleichzeitig zu London und in den mittleren Osten zu entsenden.“

Churchill findet also bei seiner Rückkehr aus den USA, ein hartes ereignetes England vor, ein England, das von dem der amerikanischen Front heute nicht hören möchte, sondern seine eigenen Interessen schützen, und das sich nicht für eine Kritik an der Politik der USA zu öffnen vermag. Er ist daher sehr verärgert, daß auch diese Kritik nur nach und nach, und in weilen Entfernungen vor sich geht, und daß auch das Lonnagenproblembildung klar, daß Churchill alles tun wird, um die Kritik zu dampfen, und die Stimmung in England zu heben. Er scheint dabei nicht zu bedenken, daß er damit nur seine eigene Partei, die Tories, in Gefahr bringt, und daß er damit nur die Beziehungen mit Roosevelt zu beschädigen, um so die Cl auf die hochbedachten Wogen des Ereignisses zu stellen. Das muß man wenigstens aus den Worten Cripps schließen, daß man die Debatte über die Abwesenheit nicht ausgleichen. Seit mit der Berücksichtigungnahme der Abwesenheit, eine neue Debatte über die Ereignisse von 1940-1941, und die Rolle der Premierminister dürfte ihn sehr bald wieder bitterer Bemerkungen machen.

Um die Sache nun nicht noch weiter durch Erörterungen über die Gültigkeit der Welt-erkannten Geheimfalsche des britisch-österreichischen Vertrages zu komplizieren, zeitigte Eden diesen Vertrag mit allen Mitteln durch. Unter Umgehung der üblichen Griffe für die Ratifizierung folgte wichtiger Dokumente durch das Parlament, soll der König gleich die Ratifizierung vollziehen. Das Unterhaus war bald genug diesem Antrag Eens auszukommen.

Der Führer verleiht Hauptmann Gollob das Eichenlaub
mit Schwertern

Berlin, 24. Juni. Der Führer hat Hauptmann Gellach, Kommandeur eines Jagdbataillons, das Eisenland mit Schwertern zum Rittertug als seinen Kreuzes verleißen und ihm folgendes Schreiben bewährten Heidentums verleihe:

Ich habe anlässlich Ihres 101. Pulitages als 12. Soldaten der deutschen Wehrmacht das Eisenland mit Schwertern zum Rittertug des Älteren Kreuzes.

gez. Adolf Hitler

Handschreiben des Reichsmarschalls
Der Oberbefehlshaber der Luftwaffe, Reichsmarschall
Göring, richtete an Hauptmann Golob folgendes Schreiben:
„Lieber Golob, Ihre hervorragenden Kampferfolge als Jagd-
flieger hat der Führer durch Verleihung der hohen Tapferkeits-
auszeichnung gewürdigt.“

Ich beglückwünsche Sie, meinen tapferen Kommodore, spreche Ihnen Holz und dankbar für Ihren stets vorbildlichen, heldenhaften Einsatz meine besondere Anerkennung aus. Soldaten und Flieger wie Sie sind Wegbereiter des Endsieges unserer Waffen.

gez. Göring.

Der Führer verlieh den Jagdfliegern Oberleutnant G

In dankbarer Würdigung Ihres heidenhosen Einlasses im Kampf für die Zukunft unseres Volkes verleihe ich Ihnen das Eichenland zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes.

Hauptmann Gordon Gollos wurde am 18. Juni 1912 in Wien geboren. 1933 trat er in das damalige österreichische Bundesheer ein. Nach dem Anschluss der Ökmark wurde der Jagdflieger Oberleutnant in die deutsche Luftwaffe übernommen und zum Jagdflieger 1. Grades befördert. Am 20. Juni 1940 übernahm Oberleutnant Gollos die Führung einer Staffel und wurde im Januar 1941 zum Hauptmann befördert. Im Kampf gegen die Bolschewiken erlang Hauptmann Gollos am 1. April 1941 das Eiserne Kreuz 1. Klasse. Am 1. April 1941 wurde er nach Osten versetzt. 24. August mit dem Ritterkreuz des Eiserne Kreuzes ausgezeichnet. Die Monate September und Oktober brachten dem tapferen Jagdflieger fast täglich neue Aufträge. Am 1. November 1941 wurde er zum Hauptmann befördert. Am 18. und 19. Oktober 14 Gegner, damit hatte Hauptmann Gollos die volle Zahl von 80 Abflügen erreicht. Aus diesem Anlass verlieh ihm der Führer am 28. Oktober 1941 das Eiserne Kreuz 1. Klasse. Am 1. November 1941 wurde Hauptmann Gollos, der den Männern seiner Gruppe stets ein Vorbild selbstloser Hingabe und Tapferkeit war und wurde, wurde seiner Führereigenschaften, seiner großen Tapferkeit und seiner Kampferfolge wegen zum Hauptmann ernannt. Nachdem er am 18. Mai 1941 seinen 29. Geburtstag gefeiert hatte, wurde er am 24. Mai 1941, Abflug erzielt hatte, folgte im Laufe der nächsten vier Tage 14 weitere Aufträge. Zwei Tage nach der Beendigung seines 30. Lebensjahres konnte der hervorragende Offizier am 2. Juni 1941 seinen 29. Geburtstag feiern. Am 1. Juni 1941 wurde er zum Oberleutnant ernannt. Am 1. Juni 1941 wurde er zum Oberleutnant ernannt.

Im südlichen Abschnitt der Ostfront errang in diesen Tagen eine französische Jagdkraft ihren 50. bis 52. Aufstieg. Das neue Kroatien hat damit bewiesen, daß es die ruhmreiche Tradition des ruhmreichen französischen Soldaten des Weltkrieges auszeichnen darf.

Zusammenarbeit im Sinne der Neuordnung Europas

Weimar, 24. Juni. Der Reichsleiter für die Jugendberziehung der NSDAP, Baldur von Schirach, richtete an die Staatsoberhäupter durch Jugendabordnungen der in Weimar vertretenen Nationen telegraphische Botschaften. Das Telegramm an den Führer hat folgenden Wortlaut:

„Im Auftrage der zur Kulturlandschaft der europäischen Jugend im Zeichen der Kasse in Weimar versammelten Segen- und Jugendvereine, die in Italien, Bulgarien, Belgien (Holländer) und anderen Völkern, die in der Welt, in Finnland, Kroatien, Niederlande, Norwegen, Norwegen, Slowakei, Spanien und Ungarn leben, die Ehre, Ihnen, meine Brüder, christlichen Brüder, zu überreichen. Unsere Zusammenkunft ist von dem Geist erfüllt, der von Ihnen und Benito Mussolini als den Führern der Jugend Europas, auf dem Wege zu einer neuen Ordnung unseres Erdballes verkörpert wird.“

Bei der Schlagungsbewegung der europaischen Jugend gab Reich-
leiter Baldur von Schirach die folgenden Fiihrer bekannt:
„Jugend und den in Deutschland verbliebenen Jugendlichen und
Jugendlicheninnen aus dem Dom und Ausland las ich fiihr die
mit der Kulturfruchtbarkeit der europaischen Jugend telegra-
fisch iibermittelten Griffe. Ich erwiderte He berauf mit meinen auf-
richtigen Wunden fiihr ihre Zusammenarbeit im Sinne
der Erneuerung Europas.“ Adolf Hitler“

Die Staatsoberhäupter der in Weimar vertretenen Nationen sandten gleichfalls herzliche Grußtelegramme an die europäische Jugend in Weimar.

Der Duce empfing am Dienstag im Weissen Saal Ciano, den spanischen Außenminister Serrano Suñer zu einer zweiten Audienz.

Nicht der „Sieg“, sondern Libyen und die Schiffsraumfrage Hauptgegenstand der Besprechungen

Berlin, 25. Juni. (Fortsetzung.) „New York Times“ berichtet über Meinungsverschiedenheiten zwischen Roosevelt und Coudert in der Auffassung über die größere Dringlichkeit der Anforderungen der verschiedenen Gruppierungen. Coudert ist der Ansicht, daß die Interessen mehr lebendigen als der englische Botschaftsmittel, als er noch dem Unterrichts zu Beginn der neuen Phase des Abenteurerlebens seine irreführenden Erzählungen über die Ausbeutung der Krimen der Amerikaner in der Welt veröffentlichte. Coudert ist ein britischer Beteiligungsgesellschafter der „Social-Bir“ und hat seine große Verteidigungsmittel mehr befanden und das General hat nicht den deutschen Angriffen auf die Dauer nicht gebo-

Churchill ließ aber auch, so führt die „New York Times“ weiter aus, das Axiom auf die bringenden Verordnungen Molotovs hin den Comets die nächsten verbliebenen Kriegsmateriallieferungen zugesagt hatte. So begann über den Draht die große Auseinandersetzung, die die bevorstehende Invasion der Deutschen in England, die Churchill, nach dem Besatz und vor allem das bedrohte Afrika in seine Kalkulation einzubeziehen hatte. Als die Verhandlung über den Draht nicht herbeigeführt werden konnte, entließ sich Churchill zum Flug nach Washington. Hier forderte Churchill eine sofortige Kongressaktion auf, die Kreditschüsse für die Verteidigung der britischen Interessen in der USA, Diplomaten, Militärs und Parlamentarier nach, verlangte dann gegen den sofortigen Einsatz der Million britischer Soldaten, die

prökte Aufleben erregt, weil dabei das völlige Verlassen der
enallischen Fliegerei in den eigenen Küstengebieten augen-
scheinlich wurde.

Indessen mußte sich aus solchen Schwierigkeiten hin-
 ergehen. Soeben gegenüber der Mann aus Amerika
 pflichten Ausweg. Den läßt er anklingen, bei der
 Erörterung der Frage, wo eine derartige muntere
 im besten vor sich ginge. Auch er hält den unmittelbaren
 deutlichen Nachbarn in Normen oder an der transhän-
 den Räfte für eine Brennstoffe Menge und schließt daher
 ein, daß man zu einem anderen Ort, sein. Sie suchen
 eine Stelle bleiben auf, die für eine solche Operation
 für eine solche Operation halten, und hierfür abschlie-
 ßen, wie er sich hat, ergibt er sich in diesbezüglichen unvollstän-
 digen Erinnerungen: wie wunderbar damals die spanischen
 Guerillas mit den Engländern unter Wellington zusammen-
 gearbeitet hätten, und wie ausnehmend es daher wäre,
 wenn man im jetzigen modernen Niederholmasstalle die
 spanischen Guerillas, die überlebten, die besten
 Burenführer einzeln bemerke. Man hat, wie er
 gleich wieder ein „aber“ auf, nämlich der Gedanke, daß
 gegenüber einer englischen Landung auf spanischem Boden
 die Deutschen die längeren und schnelleren Wege haben

Capuzzo, Sollum und Halfana genommen

Stid el Varani erreicht. — Angriff im Küstengebiet vor Sewastopol gewinnt weiterhin Boden — Sowjet-Küstenboot im Finnischen Meerbusen vernichtet — Zwei Handelsschiffe mit 11 000 BRT, in der Rola-Bucht versenkt — 71 bolschewistische Flugzeuge gingen am Blitzschlag verloren

Der DADB.-Bericht von heute

Aus dem Führerhauptquartier, 25. Juni. (Funkmeldung.)
Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im Festungsgebiet von Sewastopol gewann der Angriff der deutsch-rumänischen Truppen in erbitterten Kämpfen und Häuserkämpfen weiter an Boden. Schwere und wirkungsvolle Angriffe von Luftwaffenverbänden rüsteten sich vor allem gegen die Stellungen an der Südküste, bei Infernam und gegen die Verteidigungszone um Pitelajewka.

Südostwärts Charkow ist seit dem 22. Juni ein Angriff zur Vernichtung feindlicher Kräftegruppen im Gange. An der übrigen Ostfront bis auf harte erfolgreiche Kämpfe mit dem am Wolchow eingeschlossenen Feind keine wesentlichen Kampfhandlungen.

Auflösungsflugzeuge vernichteten im Finnischen Meerbusen ein sowjetisches Räumboot.

An der Eismeerfront versenkte die Luftwaffe in der Kola-Bucht zwei Handelsschiffe mit zusammen 11 000 BRT, und beschädigte ein weiteres großes Frachtschiff durch Bombentreffer.

Stete Sorge für die Soldatengesundheit

Die Aufgaben des Feldkommandanturstabes — Die sanitären Maßnahmen in den besetzten Gebieten — Die Seuchen-
verhinderung werden — Stetig wechselnde Anforderungen
Von Oberkassari Nopel

Überall in den weiten besetzten Gebieten im Westen und Osten des Reiches wird die Entwidlung der sanitären Verhältnisse von Sanitätsoffizieren unseres Heeres überwacht, um gesundheitlichen Gefahren vorzubeugen, die die Truppe bedrohen können. Die Aufgaben der Feldkommunikationsärzte und ihre Arbeit leitend der nachfolgende Artikel.

Als Arzt und Abteilungsleiter der einer Feldkommandantur hat der Sanitätsoffizier eine Aufgabe, die so vielfältig ist in ihren Einzelheiten und so unterschiedlich sie in dem verschiedenen besetzten Gebieten ist, immer wieder nur das eine vorbestimmte und vornehmste Ziel kennt: Die hygienisch günstigsten Bedingungen zu schaffen für die in dem Bereich der Feldkommandantur untergebrachten Truppen und damit die Salongefahrt der Truppen auf dem höchsten Stande zu erhalten.

Zu diesem Zweck gilt es, die sonst in einem Sonderort oberhalb der eigentlichen Siedlung, in einem Sanitätsstutzort zur Durchführung zu bringenden Geleise der Hygiene auf größere Bezirke oder Landstriche zu übertragen und auszuweiten. Diese Arbeiten gestalten sich am so schwieriger, als sie auf fremdem Boden durchzuführen sind. Sowie die Hygienischen Aufgaben sich vergrößern, werden auch die sanitären Aufgaben sich vergrößern. Die eingetragene Bevölkerung ist vor allem im Osten bei ihrer primitiven Lebensweise an hygienische Lebensbedingungen nicht gewöhnt. In manchen Orten kommen Krankheiten vor, die in der Heimat nicht auftreten, an die die Eingetragenen nicht gewöhnt sind, die aber unfernen Orten sich leicht ausbreiten können.

Hinzu kommt, daß der Stand der fremdstaatlichen hygienischen Überwachung und Sanitätspolizei meistens ein niedriger ist und nicht die gut arbeitenden Ausführungsorgane und Hilfsmittel besitzt, wie bei uns; moderne hygienische und bakteriologische Untersuchungsverfahren sind meist unbekannt. Jede organisierte und staatliche Arbeit auf dem Gebiet der Hygiene ist deshalb naturgemäß sehr erschwert und mühsam und kann oft erst durch längere Einwirkung und Erziehung der einzelnen Ärzte und sanitätsnützlichen Stellen erreicht werden.

[illegible]

Zur gelunden Unterfunkt der Truppe gehört die Waffer-
reinigung. Das Waffer soll nicht nur mengenmäßig genügen
und am Verbrauchsort erreichbar sein, es soll auch frei von Krank-
heitskeimen sein. Das ist eine oft sehr schwierige Aufgabe, die die
Ausführung mannigfaltiger oft langwieriger Arbeiten notwendig
macht, wie Anlage von Brunnen, Bepflanzung von Uferbänken,
Entwässerungen etc. Die Aufgabe der bakteriologischen Über-
wachung und Prüfungen der zu benutzenden Wässer in den ver-
schiedensten Stadien und Dörfern des Bereichs

Lehr- und Gesang: Dr. Hermannberg'sche Musikschule, Wiesbaden; Wiesbadener Tagblatt, Wiesbaden
 Gehilfenleitung: Dr. phil. habil. Lukas Schellenberg und Otto Heller, Haupt-
 schriftleiter: Fritz Günther, k. u. k. in Wiesbaden. Zur Zeit 12 Preisliste Nr. 10 gültig

Die heutige Ausgabe umfasst 6 Seiten

